

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Rückseite 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Vöstensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 51

Altensteig, Montag den 3. März 1930

53. Jahrgang

Sardieus neues Rechtskabinett

Tardieus Bemühungen um die Radikalen

Paris, 1. März. Tardieu hatte am Samstag vormittag außer der angekündigten Unterredung mit Daladier Besprechungen mit Briand und Herriot. Er unterbreitete den beiden Führern der Radikalen im Einverständnis mit Briand den Vorschlag eines Burgfriedenskabinetts, das auf eine bestimmte Zeit, etwa ein Vierteljahr, zur Erledigung der vorrangigsten Aufgaben der inneren und äußeren Politik, also vor allem zur Verabschiedung des Budgets und zur Durchführung der schwebenden internationalen Verhandlungen gebildet werden soll. Ueber diesen Vorschlag wurde von der Kammerfraktion der Radikalen beraten und es verlautet, daß die Mehrheit der Abgeordneten ihm nicht zustimmte. Die Radikalen wollen ihre Weigerung, mit Tardieu zusammenzuarbeiten, in einer formulierten Erklärung begründen.

Tardieus Ministerliste

Paris, 2. März. Das endgültige Kabinett Tardieu setzt sich wie folgt zusammen:
Ministerpräsident und Zuerst: Tardieu (Abg. Vintrepbl.).
Justiz: Raoul Beret (Abg. Vintrepublikaner),
Wirtschafts: Briand (Abg. Sozialrepublikaner),
Kriegsminister: Maginot (Abg. Demokratisch-soziale Aktion),
Marineminister: Dumesnil (Abg. Radikal),
Finanzminister: Paul Reynaud (Abg. Füh. der Maginotgr.),
Budget: Germain Martin (Abg. Radikale Linke),
Deutscher Unterricht: Morand (Senator Radikal),
Kolonten: Pietri (Abg. Vintrepublikaner),
Postminister: Mallarme (Abg. Radikale Linke),
Volksgeundheit: Deffre Ferny (Abg. Gruppe Marin),
Handel: Flandin (Abg. Vintrepublikaner),
Landwirtschaft: Fernand David (Senator Radikal),
Handelsmarine: Rollin (Abg. Vintrepublikaner),
Arbeit: Pierre Laval (Senator Radikal),
Deutscher Unterricht: Bernot (Abg. Republikanisch-demokratische Vereinigung, Gruppe Marin),
Justizminister: Laurent-Escar (Radikale Linke),
Pensionen: Champetier de Ribes (Abg. Kath. Demokraten.).

Das neue gebildete Kabinett Tardieu setzt sich zusammen aus 24 Ministern und Staatssekretären. Von den 5 Senatoren gehören 3 der Fraktion der Radikalen Linken an, einer der demokratischen und radikalen Vereinigung. Die dem neuen Kabinett angehörenden Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: 8 Vintrepublikaner (darunter Tardieu), 6 Abgeordnete der Radikalen Linken, 2 der sozialen und radikalen Linken (Fraktion Franklin-Bouillon), 3 der demokratischen und sozialen Aktion, 2 Radikale, 1 Katholischer Demokrat, 4 der demokratischen republikanischen Vereinigung (Fraktion Marin), 1 ist bei seiner Gruppe eingeschrieben (Pierre Laval).

Die Pariser Presse zum neuen Kabinett Tardieu

Paris, 2. März. Die Stellungnahme der Presse zum neuen Kabinett Tardieu entspricht in umgekehrtem Sinne der Stellungnahme der Presse zum gestürzten Kabinett Chaumemps. Die Nachrichtenpresse und die Rechtspresse billigt das Verhalten Tardieus, die linksstehenden Blätter lehnen seine Kombination ab. „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß das Land das Verhalten der Radikalen Partei lebhaft bedauern werde. Das nationalistische Blatt „L'Ordre“ ist zufrieden damit, daß Tardieu die Partii gewonnen habe. Tardieu habe um seine Person die Konzentration geschaffen, und gerade dies löse den Radikalen Abscheu ein. „Echo de Paris“ wirft den Radikalen vor, daß sie auf das Argument vom nationalen Interesse nicht hören wollten. Sie hätten auf das Angebot Tardieus mit einer Ablehnung geantwortet, die verlegen, ungeschickt und brutal zugleich sei und die Empörung des Landes hervorgerufen werde. „Petit Journal“ bezeichnet als Stütze der neuen Kombination die Tatsache, daß Briand für das neue Kabinett endgültig gewonnen sei, was Frankreich hinsichtlich der Außenpolitik eine Beruhigung gebe. Die „Republique“, das Organ Daladiers sagt, daß die Radikalen wohl für einen Waffenstillstand seien, aber nicht für eine Abdankung. Tardieu werde der Gefangene der Radikalen und reaktionären Richtung werden. Sämtliche Radikalen könnten ihr Bekenntnis, daß sie kampfbereit seien, nur wiederholen. „Deux“ nennt Tardieu nicht qualifiziert, ein Kabinett der republikanischen Versöhnung zu bilden.

Kurze Uebersicht

Der Reichspräsident hat sich für seine Person den Führern des Zentrums und der Volkspartei gegenüber für das Notopfer ausgesprochen. Dieses Eingreifen Hindenburgs erregt beträchtliches Aufsehen.
Der Deutsche Beamtenbund lehnt das Notopfer ab.
Der hessische Staatspräsident Adlung erklärte sich Freisprecher gegenüber gegen einen Anschlag Hessens an Preußen.
In Paris hat Tardieu nun ein neues Kabinett zustande gebracht.
Bei der Beerdigung des ermordeten nationalsozialistischen Studenten Bessel in Berlin gab es schwere kommunistische Ausschreitungen.
In Leipzig wurde die Hälfte der gestohlenen Militärwagen wieder gefunden.
Russische Bauern flüchten nach Polen, rote Truppen gehen über die Grenze, einem deutschen Gelehrten wird der weitere Aufenthalt in Moskau verweigert.
Präsident Casquez in San Domingo unterzeichnete ein Dekret durch das Urena, ein Führer der Aufstandsbewegung, zum Minister des Innern und stellvertretenden Präsidenten ernannt wird.

Am das Notopfer

Der Reichspräsident für das Notopfer

Berlin, 1. März. Die Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages Dr. Brüning und dem Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz dürfte sich, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, um den ganzen Fragenkomplex des Finanzprogramms gedreht haben. Der Reichspräsident dürfte dabei seine Meinung über das Notopfer dahin geäußert haben, daß derjenige Teil der Bevölkerung, der keine Not leide, dem anderen Teil beizufpringen müsse. Es handelt sich hier um eine rein persönliche Meinung des Reichspräsidenten. Seiner überparteilichen und neutralen Stellung entsprechend lehnt der Reichspräsident es nach wie vor ab, sich in den Streit der Parteien einzumischen oder die Parteien in seinem Sinne zu beeinflussen.

Dr. Brüning und Dr. Scholz beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. März. Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident am Samstag vormittag den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Brüning, empfangen. Im Anschluß daran ist der Besuch des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident sich ähnlich wie in der vergangenen Woche über den Youngplan, jetzt über die Aufstellungen der Parteien zu den Dedungsfragen unterrichten will. Dabei ist der Empfang des volksparteilichen Führers von besonderem Interesse im Zusammenhang mit den Gerüchten, wonach der Reichspräsident die Absicht hat, auf die Deutsche Volkspartei einzuwirken, um ihre Zustimmung zum Notopfer zu gewinnen.

Telegraphische Einberufung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei

Berlin, 1. März. Im Anschluß an den Empfang ihres Parteivorsitzenden Dr. Scholz beim Reichspräsidenten hielt der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei eine Sitzung ab, in der Dr. Scholz über seinen Besuch Bericht erstattete. Als Ergebnis dieser Besprechung wird mitgeteilt, daß sich an der Haltung der Deutschen Volkspartei zum Notopfer nichts geändert habe. Der Fraktionsvorsitzende hat beschlossen, die Reichstagsfraktion auf Sonntag nachmittag 5 Uhr telegraphisch einzuberufen.

Der Beamtenbund gegen das Notopfer

Berlin, 1. März. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat an den Reichsanzler und den Reichsminister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der der Bund gegenüber dem Plan einer besonderen steuerlichen Heranziehung sämtlicher Beamten und derjenigen Angestellten, die wegen der Höhe ihres Gehaltes nicht mehr arbeitslosenversicherungspflichtig sind, die Bedenken und den Widerspruch zum Ausdruck bringt, den die von ihm vertretene Beamtenschaft gegen eine derartig als einseitig und unsozial zu bezeichnende Maßnahme erhebe. Es sei unerträglich, wenn das Notopfer allein auf die Beamten und die Angestellten beschränkt, dagegen alle Kreise der Beschäftigten und alle sonstigen Einkommensarten davon befreit würden.

Diétrich über seine Zollpolitik

Frankfurt a. D., 2. März. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Diétrich, sprach heute hier bei einer Ostkundgebung der deutschen Jungdemokraten über „Die europäische Zollpolitik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Ostens“. Die Bestrebungen, Deutschland zum reinen Industrieland zu machen, das mit seinen Produkten im Ausland die erforderlichen Agrarprodukte eintauscht, so betonte der Minister, würden der Lage Deutschlands und seiner Industrie inmitten der Weltwirtschaft nicht gerecht. Der Redner erwähnte die mühevollen Abänderung des schwedischen Handelsvertrages, betonte jedoch, daß nicht in allen Fällen mit Zollerhöhungen geholfen werden könne, wie überhaupt bezüglich der Wirkung der Zölle in der Landwirtschaft geradezu ein Aberglauben herrsche.

Der Reichsminister befaßte sich sodann mit der Roggenfrage.

Eine Million Tonnen Roggen müssen mehr von den deutschen Konsumenten verbraucht werden, dadurch könnten wir 200 Millionen Mark für Auslandsweizen sparen.

Das Roggenabkommen mit Polen solle die Konkurrenz des zweitgrößten Roggenproduzenten ausschalten. Die Schweinefrage sei nur durch Aufklärung zu lösen. Auch hier sei nicht der Zoll, der zwar stark erhöht wurde, sondern die richtige Regelung von Produktion und Absatz das entscheidende.

Zum Schluß äußerte sich Reichsminister Diétrich zu den aktuellen Fragen der Politik und erklärte: Die strittigen 100 Millionen dürfen — das ist offenbar auch die Meinung des Herrn Reichspräsidenten — keine Regierungskrise hervorrufen. Es ist zurzeit keine andere Koalition möglich, als die heutige. Ich habe zur Erwägung anheimgegeben,

die strittigen 100 Millionen direkter Steuern in irgend einer Form zu schluden, wenn die Sicherheit besteht, daß der nächste Etat 450 Millionen in der Endsumme niedriger und dieser Betrag zur Steuerenkung verwendet wird.

Entscheidung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 2. März. Parteivorstand, Parteiauschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten Sonntag nachmittag 5 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, nach der folgende Erklärung abgegeben wurde:

Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft in Handel, Handwerk und Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreimillionenheer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches die Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gezielte Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit ist eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgaben Seite des Reichshaushalts im Keime ersticken. Im Zusammenhang mit dem Haushalt für 1930 müssen folgende Maßnahmen getroffen werden:

Gezielte Senkung der Ausgabenenkung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung; unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern gezielte Festlegung einer Senkung dieser Steuern bei Beginn des nächsten Haushaltsjahres.

Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.



Die Leipziger Messe

Leipzig, 2. März. In der am Sonntag, dem 2. März, begonnenen Leipziger Frühjahrsmesse werden nach den vorläufigen Feststellungen 6570 Aussteller teilnehmen, von denen 7000 der „Muttermesse“ der Gebrauchsgüter und Luxuswaren angehören, während 2770 auf der „Großen Technischen Messe und Baumesse“ ausstellen. Das Ausland ist hierbei, ebenfalls nach dem vorläufigen Ergebnis, durch 1250 Aussteller aus 23 Staaten vertreten. Die belegte Ausstellungsfläche umfaßt zur diesjährigen Frühjahrsmesse 191 000 Quadratmeter. Während die Zahl der Aussteller um etwa 5 Prozent zurückgegangen ist, hat also die belegte Fläche den gleichen Umfang wie im Vorjahr behalten. Die Leipziger Messe zieht wiederum den großen Querschnitt durch Deutschlands gesamtes gewerbliches Schaffen. Sämtliche Reichsteile sind auf der Messe durch ihre bedeutendsten Industrien vertreten. Es kommen zur diesjährigen Frühjahrsmesse aus dem industriereichen Mitteldeutschland annähernd 3000 Firmen, aus Berlin 1430, aus dem süddeutschen Wirtschaftsgebiet 1730, aus dem industriellen Westen 1230 Firmen.

Ehrung des französischen Botschafters auf der Leipziger Messe

Leipzig, 3. März. Zu Ehren des französischen Botschafters de Margerie und der französischen Wirtschaftsführer, die mit ihm zur Leipziger Messe gekommen sind, fand am Sonntagabend ein Bankett statt, auf dem der Vorstand des Leipziger Messamtes Dr. Köhler die Vertreter der französischen Regierung und Wirtschaft willkommen hieß. Er hob hervor, daß die Beteiligung Frankreichs an der Leipziger Messe sowohl als Einfäufer wie auch als Aussteller äußerst erfreulich sei, da sie den mannigfaltigen engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder entspreche. Die Gesandte lehnte, daß die Menschheit in der wirtschaftlichen Prosperität und damit in der Zivilisation nur vorankommen könne durch einen Austausch der Produkte zwischen den verschiedenen Ländern. Deshalb verdienten alle diejenigen Einrichtungen Unterstützung, die der wirtschaftlichen Annäherung der Länder dienen könnten.

Der Direktor des künftigen französischen Komitees der Messen im Ausland, Monsieur, dankte im Namen der französischen Aussteller und hob hervor, daß die französische Ausstellung beinahe alle Branchen der französischen Wirtschaft umfasse. Wenn noch Lücken vorhanden seien, so sei dies darauf zurückzuführen, daß auch die französische Wirtschaft mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe, und daß die Leipziger Messe zum Teil zeitlich mit der Yorker Messe zusammenfalle. Der Redner betonte die Notwendigkeit für die europäischen Völker, wirtschaftlich zusammenzugehen, um der Uebermacht der amerikanischen Konkurrenz und der Ueberflutung mit amerikanischen Waren erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Minister Grzesinski verabschiedet sich

Berlin, 1. März. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des preussischen Innenministeriums versammelten sich heute vormittag im Festsaal des Ministeriums, um sich von ihrem aus dem Amt scheidenden Chef, Minister Grzesinski zu verabschieden.

Staatssekretär Dr. Abegg führte u. a. aus: Der Abschied und das Scheiden vom Minister Grzesinski ist bei uns allen tiefes Bedauern aus ohne Unterschied der parteipolitischen Einstellung des einzelnen.

Unsere Enttäuschung und unser Bedauern, daß Sie so plötzlich von uns scheiden, ist umso schmerzlicher, weil wir wissen, daß nicht nur körperliche, sondern auch see-

liche Gründe ihren Rücktritt veranlassen. Für die Verleumder und niederen Gesellen, deren vergiftete Angriffe ihren Entschluß reifen ließen, haben wir alle das Gefühl empörter Verachtung.

Wir sind überzeugt, daß Ihre Kräfte und Ihr Schaffenswille nur vorübergehend geschwächt, aber nicht gebrochen sind.

Minister Grzesinski dankte für die warmen Worte des Staatssekretärs und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ueber die Gründe seines Rücktritts wolle er hier nicht sprechen.

Er wechselte seinen Platz, nicht seine Anschauung. Er scheidet ohne Sorge, denn das Ministerium des Innern habe gezeigt, daß es überall Gefahren und Spannungen auch vorbeugend zu begegnen im Stande sei. Es sei ihm Herzensbedürfnis, allen für die Mitarbeit und die persönliche Verbundenheit zu danken. Minister Grzesinski verabschiedete sich durch Händedruck von jedem einzelnen Angehörigen des Hauses.

Russische Ueberläufer

Massenflucht weißrussischer Bauern nach Polen

Warschau, 1. März. Ein Teil der polnischen Presse bringt Alarmnachrichten über massenhafte Grenzüberschreitungen weißrussischer Bauern aus Sowjetrußland nach Polen. Die Bauern flüchten aus ihrer Heimat wegen der von den Sowjetbehörden durchgeführten Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Sowjetgrenzwachen seien auf das Dreifache verstärkt worden, um Grenzüberschreitungen zu verhindern. Wer bei einem solchen Versuch ergriffen werde, würde von den Sowjetwachen unbarbarisch niedergeschossen. In Polen rechnet man damit, daß die Zahl der Flüchtlinge weiter ansteigen werde. In polnischen Regierungskreisen wird angesichts der schweren Wirtschaftslage der Plan erwogen, ein Konzentrationslager für die Flüchtlinge zu schaffen.

Neues vom Tage

137 Fischer im Kaspiischen Meer vermisst

Moskau, 2. März. Seit vier Tagen sind im Kaspiischen Meer Schiffe und Flugzeuge unterwegs, um 137 Fischer zu suchen, die mit einer Eisbohle in der Nähe von Mrenchan ins Meer getrieben sind. Bisher sind alle Nachforschungen vergeblich gewesen.

Wiedergesunden

Leipzig, 1. März. Wie bereits berichtet, wurden aus einem militärischen Gebäude Leipzigs in der Nacht zum 25. Februar eine Anzahl Waffen — Gewehre und Maschinengewehre — durch Einbruch gestohlen. Den eifrigen Bemühungen der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, die Hälfte der gestohlenen Waffen, nämlich 125 Gewehre und 16 leichte Maschinengewehre herbeizuschaffen. Die Waffen wurden in einem halbzerfallenen Schuppen, der zu einem städtischen Gebäude in Leipzig-Leutzsch gehört, aufgefunden. Das erste Stockwerk dieses ehemaligen Landwaisenhauses ist an eine kommunistische Jugendgruppe für deren Zusammenkünfte vermietet. Ob daraus geschlossen werden kann, daß die Diebe der gestohlenen Waffen in der kommunistischen Partei zu suchen sind, muß erst die nähere Untersuchung ergeben.

Ruhiger Verlauf der argentinischen Präsidentschaftswahl

Paris, 2. März. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, ist die Präsidentschaftswahl ruhig verlaufen. Nach den ersten Ergebnissen haben der konservative Kandidat Julio Prestes als Präsident der Republik und Vital Soares als Vizepräsident die Mehrheit erhalten.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Teuflicher Hohn leuchtete aus den Augen des Russen, als er sich nun erhob, mir dann einen Fußtritt versetzte und zum Bullauge ging. Auch die anderen beiden erhoben sich. Die Klappe freilichte in den Scharnieren, kalte Nachtluft wehte herein. Sie stießen einen Stuhl hin und schlangen sich dann einer nach dem anderen hinaus. Hierauf Totenstille. — Ich war allein!

Meinen Gemütszustand kann sich kaum jemand vorstellen.

Da lag ich nun, an Händen und Füßen gefesselt, ohne mich zu rühren, ohne helfen zu können, obgleich ich wußte, daß ein Leben, das ich liebte, in der größten Gefahr schwebte, daß es mehr als das Leben zu verlieren hatte. Ein ohnmächtiger Grimm schüttelte mich. Ich strengte alle Kräfte an, die Fesseln zu sprengen. Ich versuchte, die Hände durch die Schlingen zu ziehen. Alles vergebens! Die Banditen verstanden ihr Handwerk nur zu gut. Je mehr ich mich bemühte, loszukommen, desto fester schienen die Stricke zu sitzen. So arbeitete ich, daß mir der Schweiß von der Stirn herunterlief; doch ohne Erfolg.

Keine exzente Phantasie spiegelte mir die greulichsten Schreckensszenen vor. Ich sah Alice hilflos der Brutalität dieser rohen Ströche ausgeliefert und wurde halb rasend bei dem Gedanken, sie in ihren Armen zu sehen. Sie war ja nur ein schwaches Weib, das sich nicht mit Aussicht auf Erfolg verteidigen konnte. Und Mr. Hall? Ich sah sein graues Haar vom Blute rot gefärbt, sah ihn mit klaffenden Wunden bedeckt, tot am Boden liegen und keine Möglichkeit zu helfen, zu retten.

Ich versuchte meine Reichtgläubigkeit, der ich meinen gegenwärtigen Zustand zu verdanken hatte; meine Nachlässigkeit, nicht noch abends Anzeige erstattet zu haben. Dann wäre die Angelegenheit wohl anders verlaufen. An meine eigene gefährliche Lage und den mich bedrohenden, schrecklichen Tod, dachte ich keinen Augenblick.

So lag ich lange, lange und wälzte mich in geistigen und physischen Qualen umher.

Meherremale rief ich mit dem Kopfe hart gegen die Füße des Tisches, an das Bett, an den Schrank. Dann gerispiert mir der scharfe Rand des Dedels meiner Taschenuhr, die zertrümmert am Boden lag, den Ballen der rechten Hand.

Wie das Blut aus der Wunde floß, kam mir ein rettender Gedanke: wie, sagte ich mir, kann nicht ein Gegenstand, der die Haut zu zerlegen vermag, auch Seile durchschneiden? Sogleich stand es bei mir fest, mein Möglichstes zu versuchen.

Die Hände waren mir am Rücken, mit dem Handteller nach außen, zusammengeknüpft. Ich schob mich über die Splitter der Uhr, obgleich die Scherben durch die Kleidung bis in die Haut drangen, immer weiter und weiter, bis ich den Dedel zwischen den Fingern hatte und ihn in eine, meinen Absichten entsprechende Lage bringen konnte. Nachdem ich unter großer Mühe und nachdem ich verschiedene Schnittwunden davongetragen mit der Schneide nach aufwärts gelegt hatte, begann ich, die meine Gelenke haltenden Fesseln darauflegend, vorsichtig zu jagen, indem ich mit den Beinen den Oberkörper hin- und herhob. Es war eine mühselige und langwierige Arbeit, und ich blutete aus zahlreichen Wunden.

Doch endlich hatte ich Erfolg. Der erste Strick war durchsägt.

Beim zweiten ging es schon schneller und bald waren meine Hände frei. Rasch entfernte ich den Nebel und mit einiger Anstrengung auch die Fesseln von den Füßen.

Erst wollte ich um Hilfe rufen, unterließ es aber, weil ich mir sagte, daß mich um diese Zeit doch niemand hören, daß ich die Banditen höchstens warnen würde. Die Glieder waren steif, der Blutkreislauf stockte so, daß es eine ganze Weile dauerte, bis sie wieder beweglich wurden.

Die Tür war verschlossen, auch hatte ich keine Mittel, sie gewaltsam zu öffnen.

Nieberhaft überlegte ich, was zu tun sein, und kam zu dem Schluß, daß ich den Verbrechern auf den von ihnen eingeschlagenen Wege folgen mußte, wenn ich noch rechtzeitig anlangen wollte. Die daraus erwachsende Gefahr mußte ich eben auf mich nehmen. Es war gut möglich,

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. März 1936.

Die Mütterberatungskunden der Bezirksfürsorgerin finden von diesem Monat ab wieder regelmäßig am ersten Dienstag im Gemeindehaus statt. (1. Inserat in der heutigen Nummer).

Der Finanzausschuß besichtigt das Lehrerseminar in Nagold. Vorher Donnerstag nachmittag besichtigte ein Teil des Finanzausschusses des Württ. Landtags im Anschluß an die Besichtigung des Sanatoriums Dr. Römer in Hirsau auch die Räumlichkeiten des Lehrerseminars Nagold. Außer mehreren Abgeordneten verschiedener Parteien beteiligten sich an der Besichtigung die Herren Ministerialrat Bauerle vom Finanzministerium und Bauer vom Kultministerium. Oberstudiendirektor Bauerle führte die Herren in einem Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten. Der Rundgang ergab die dringende Notwendigkeit der geplanten Verbesserungen der sanitären Einrichtungen, der Einrichtung einer Zentralheizung, der Schaffung eines Raumes für den Handfertigkeitsunterricht usw. Diese baulichen Verbesserungen dürfen wohl für das Etatsjahr 1931 in bestimmte Aussicht genommen werden. Nach der Besichtigung fanden sich die auswärtigen Gäste noch in der „Post“ mit den Vertretern des Seminars, des Oberamts und der Stadt zu einer geselligen Aussprache zusammen.

„Grüner Baum“. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, findet morgen Dienstag großer Faschingsrummel mit vielen Ueberraschungen und lustigen Einlagen statt. Betraten wollen wir, daß evtl. Kostüme prämiert werden.

Calw, 3. März. Die Ortsgruppe Calw-Nagold-Altensteig des Bundesverbandes deutscher Buchdrucker hielt gestern in der Gewerbeschule eine gut besuchte Tagung ab. Gemeindevater Rettner May begrüßte mit warmen Worten die Gäste von Calw und Nagold und die erschienenen Kollegen. Betriebsleiter Schröter von der Verlagsgesellschaft Greiner & Pfeiffer in Stuttgart hielt sodann einen sehr instruktiven Vortrag über „Die Buchgestaltung im Wandel der Zeit“. Der Redner verbreitete sich von den Wachstafeln und Pappstempeln der alten Völker bis auf die Ausgestaltung des modernen Buches in Beziehung auf Satz, Papier, Stil und Einband. Der Vortrag wurde unterstützt durch reiches, ausliegendes Material und zeichnete sich durch treffliche Klarheit, wohlwollende Frische und Liebe zur Sache aus. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen.

Freudenstadt, 1. März. 25jähriges Geschäftsjubiläum konnten die Inhaber Richard und Alfred Glauner der Firma Adolf Glauner-Freudenstadt heute feiern. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Jubilare einer österreichischen Emigrantenfamilie entstammen, also einem der ganz wenigen Geschlechter, die seit der Gründung der Stadt bis in unsere Gegenwart sich erhalten haben.

Ehrung der Arbeit. Der Vorstand der Kammer hat in seiner letzten Sitzung Ehrenurkunden verliehen u. a. an Hermann K a i l e r, Korbmacher bei K. Biffen-Freudenstadt, für 15jährige Dienstzeit.

Stuttgart, 1. März. (K a t h. L a n d e s z e i t u n g.) Das Ergebnis des katholischen Landeskongresses, das in der vergangenen Woche in Stuttgart abgehalten wurde, liegt vor. 68 Kandidaten sind zur Prüfung erschienen. Von ihnen werden voraussichtlich 31 Kandidaten in die niederen Konvikte aufgenommen werden.

13 000 Arbeitslose. Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart gab es am 28. Februar 9407 männliche und 1647 weibliche, zusammen 11 054 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 1981 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 13 035 Unterstützungsempfänger.

daß sie mich von irgendwo aus bemerken und auf meinem unsicheren Wege wie eine Krähe abschossen. Doch schnelles Handeln war geboten und so zauderte ich nicht lange.

Das Bullauge war offen.

Ich hing auf den Stuhl und lugte hinaus.

Es war eine unheimliche Nacht. Der Mond war noch nicht aufgegangen, der Himmel dicht bewölkt, die See ging hoch und grollte wie ein wütendes Tier. Kurze, scharfe Windböen schleuderten mir einen feinen Sprühregen ins Gesicht. Dabei war es pechfinster. Nur die Decklichter und der Schein aus einigen Kajüten bildeten Lichtreflexe auf der tintenschwarzen, schaumgekrönten Flut.

Vorsichtig tastete ich mit der Hand an der schlüpfrigen Bordwand entlang, doch konnte ich nichts finden. Ein Schreck durchzuckte mich! Sollten sie die Leiter abgeworfen haben?

Doch nein, endlich hatte ich sie erwischt. Es war eine solide, quergepannte Strickleiter mit Holzsprossen, die jedoch von der Risse glatt und schlüpfrig waren. Es gehörte Akrobatengewandtheit dazu, bei den schwankenden Bewegungen des Schiffes, ohne jeden Halt, über die brüllende See hinweg, an der glitschigen Wand des stampfenden Schiffes entlang, den Weg zurückzulegen.

Es blieb mir indessen keine Wahl.

Ein kurzes Stofgebet murmelnd, schwang ich mich hinaus und fletzte dann, gleich einem Vogel ohne Schwingen, auf den unsicheren Sprossen.

Es war ein entsetzlicher Weg, den ich nie vergessen werde.

Da die Strickleiter wagemutig gespannt war, mußte ich auf dem Bauche kriechen und mich mit allen Fingern anklammern. So wie sich das Schiff beim schweren Seegang nach Vord- und Steuerbord neigte, wurde ich entweder in den Wasserwall der Wogenkämme getauft, oder frachend gegen die glatte Wand geschleudert. Jedemal war es mir wie ein Wunder, daß ich nicht abstürzte, ertrank, oder zerquetschert wurde; dabei fanden Hände und Füße an den Sprossen nur schlechten Halt und glitten wiederholt aus. Kurz, es war eine haarsträubende Tour und ich mußte den Mut meiner Vorgänger, da sie ein solches Wagnis unternommen, bewundern.

(Fortsetzung folgt.)



Besuch Reichsanwalt Hermann Müller wird laut Schwab. Tagwacht am Samstag, 15. März, nach Stuttgart kommen und abends 8 Uhr im Niederhallsaal über die Niederwerfung des Kapp-Putschers sprechen.

Stuttgart, 1. März. Ehrenmal für die Eisenbahner 711 Eisenbahner aus dem Bezirk der vormaligen Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen sind im Weltkrieg gefallen, 15 vermisst. Um die Erinnerung an sie auch für kommende Zeiten wach zu halten, soll ein Ehrenmal in Form eines Brunnen im Gartenhof der Reichsbahndirektion Stuttgart errichtet werden.

Heidelberg, 1. März. (Ehrenbürger.) Landwirt Gottlob Blau hier durfte aus Anlaß seines 80. Geburtstages besondere Ehrungen erfahren. Schultheiß Keller übermittelte die Glückwünsche des Gemeinderats und erließ mit, daß Herr Blau durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht verliehen worden ist.

Schorndorf, 1. März. (Den Verletzungen entgegen.) Direktor Maier vom städtischen Elektrizitätswerk, der vor einiger Zeit einen Unglücksfall durch Starstrom erlitt, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der tüchtige Beamte hatte das Werk seit Mai 1907 geleitet und auf eine ansehnliche Höhe gebracht.

Reisingen, 1. März. (Im Tode vereint.) Am letzten Sonntag verstarb, 79 Jahre alt, der langjährige frühere Feuerwehrkommandant, Schreiner Joh. Herd, und eine Stunde später folgte ihm seine 78 Jahre alte Ehefrau im Tode nach. Das Ehepaar wurde am Mittwoch unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde beerdigt. Der Beerdigungstag war zugleich der 52. Hochzeitstag des greisen Ehepaares.

Wertheim, 1. März. (Tödtlich verletzt.) Der 48jährige Landwirt Georg Reis in Hollenbach war mit dem Zerlegen von Holz beschäftigt. Ein abspringendes Holzstück traf ihn so heftig an den Leib, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, darunter eine lebensgefährliche Zerreißenng der Leber. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, konnte der Verunglückte nicht mehr gerettet werden.

Biberach, 1. März. (Zahlungseinstellung.) Das Bankgeschäft Forchner gibt in einer Erklärung bekannt, daß es, um seine Geschäftsfreunde ohne Rücksicht auf Kündigung, gleichmäßig und voll zu befriedigen, sich dazu entschlossen habe, je 10 Prozent der Einlagen vierteljährlich auszubezahlen. Als erster Zahlungstermin ist der 15. März 1930 bestimmt.

Vom bayerischen Allgäu, 1. März. (Der Herr Doktor als Buchdrucker.) Der Sohn des Verlegers und Bürgermeisters Helmut von Keller, Dr. phil. Wolfgang Holzer, hat sich nach beendetem Hochschulstudium der Meisterprüfung im Buchdruckergewerbe unterzogen und die Prüfung mit bestem Erfolg bestanden. Gewiß ein seltener Fall, daß ein Doktor gelehrter Buchdrucker wird.

Gegen Steuerzuwiderhandlungen

Das Finanzamt Altensteig ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung:

In verschiedenen Zeitungsartikeln ist unter der Überschrift „Steuerespione an der Arbeit“ über einen Prozeß berichtet worden, der in letzter Zeit das Reichsgericht beschäftigt hat. Es handelt sich um die Klage eines Kaufmanns, der von dem Reichsfiskus eine Belohnung für Angaben über Steuer- und Abgabenzuwiderhandlungen beansprucht, die er seinerzeit in dem bekannten Spritweber-Prozeß gemacht hat. Der Fall stammt bereits aus dem Jahre 1924, liegt also weit zurück.

Die in den Zeitungsartikeln daran geknüpften allgemeinen Bemerkungen sind nicht richtig. Zunächst sei bei den immer wieder von bestimmter Seite aufgestellten Behauptungen gegenüber betont, daß es nicht zutrifft, daß Beamte in irgend welcher Form an dem Mehrerwerb an Steuern und Strafen prozentual beteiligt sind.

Dagegen können Privatpersonen eine Belohnung von höchstens 5 Prozent des in die Reichskasse fließenden Mehrertrages an Steuern und Strafen erhalten, wenn sie Angaben machen, die zu der Aufdeckung von Steuer- und Abgabenzuwiderhandlungen führen. Bei dem heutigen bedauerlichen Stand der Steuermoral ist es noch nicht möglich gewesen, auf das Material, das aus Anzeigen privater Personen über Zuwiderhandlungen gegen die Steuer- und Abgabengesetze herrührt, zu verzichten. Wie die Praxis zeigt, ist der finanzielle Erfolg derartiger Mitteilungen recht groß; zahlreiche Steuerzuwiderhandlungen werden aufgedeckt, von denen die Finanzämter andernfalls keine Kenntnis erhalten würden. Es handelt sich dabei um Steuerpflichtige, deren Einkommen und Vermögen nicht leicht zu übersehen ist, vor allem um solche Personen, denen das erforderliche Staatsbewußtsein fehlt.

Im Interesse einer gerechten Verteilung der Steuerlast zum Wohle der Allgemeinheit wird daher vorerst auf das Anzeigematerial nicht verzichtet werden können.

Wenn die Zeitungsartikel weiter von Bädertüberwachung und Kontrollmitteilungen über Personen, die besonderen Aufwand treiben, sprechen, so schildern sie Maßnahmen der Inflationszeit, die seit langem abgebaut sind.

Die Frage Württ.-Vat'en nicht bringend

Stuttgart, 1. März. In einer Versammlung der Demokratischen Partei in Cannstatt erklärte der neue Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Frage der Vereinigung von Württemberg und Baden, daß hierüber große Unterschiede im Schoße der Regierung nicht bestehen. Staatspräsident Dr. Volz werde im Landtag eine Erklärung über diese Frage abgeben. Es sei begreiflich, daß das Württ. und badische Zentrum von sich aus die Vereinigung anstreben. Sie gebe dem Zentrum eine sehr starke Stellung. Die Württ. Sozialdemokratie habe in letzter Zeit auffallend ihre der Vereinigung freundliche Stellung geändert, ihr sei offenbar sehr

die Erhaltung des bisherigen Zustandes wichtiger. Für die Demokratie sei die Lage eine schwierige, weil sie die Reichseinheit anstrebe mit großen Ländern. Baden sei angewiesen, einen Anschluß zu suchen. Entscheidend werde sein, unter welchen Umständen zusammengelagert werde. Wenn es sich nur um eine gemeinsame Regierung und einen gemeinsamen Landtag und nicht auch noch um eine starke Verwaltungsvereinfachung handle, habe die Vereinigung keinen Wert. Als eine direkt aktuelle Frage könne man die Vereinigung nicht bezeichnen. Man werde sie sich noch einige Jahre überlegen können.

Sport und Spiel Deutschland-Italien 0:2

Der deutsch-italienische Länderkampf im Frankfurter Stadion, vor 50 000 Zuschauern, der am Sonntag die Gemüter aller Fußballanhänger in seinen Bann gezogen hatte, brachte nur insofern eine Ueberraschung, daß der Sieg den Italienern sehr schwer wurde und nur mit einer Dosis Glück zustande kam. Denn die deutsche Elf spielte trotz einiger unvermeidlicher Mängel in der Aufstellung sehr ausfallsreich gegen die italienischen Fußballkünstler. Vor allem zeigten die Deutschen einen hervorragenden Kampfsinn und Eifer. In Technik und Spieltaktik waren die Deutschen in vielen Phasen des Kampfes sogar überlegen. Deutschland hatte die weitaus zahlreicheren Chancen! Der Fehler, den Deutschland gemacht hat, war der, daß sich unsere Elf durch die italienische Vorreiehe in entscheidenden Augenblicken hohes Spiel aufdrängen ließ, in dem die Italiener dank ihrer überlischen Gewandtheit, vor allem ihres Sprungermögens und hervorragenden entwickelten Kopfspiels, den Deutschen weit überlegen waren. Bei den Italienern enttäuschte der Hauptspieler Orsi. Sonst spielte der Sturm einheitlich gut. Hatten die Deutschen zahlreichere Chancen, die gefährlicheren hatten aber die Italiener. Die Seele der italienischen Elf war der Mittelläufer Ferraris vom A.S. Rom, der besonders in der zweiten Halbzeit übertragende Führereigenschaften zeigte. Das italienische weltberühmte Schlüsseltrio, stellte für die deutsche Mannschaft ein unüberwindliches Bollwerk dar.

Um die Süddeutsche Meisterschaft
Runde der Zweiten und Dritten Süd-Ost
H.N. Heilbronn - Phönix Karlsruhe 3:0
1930 München - Jahn Regensburg 4:0

Aus dem Gerichtssaal

Ein Opfer der traurigen Verhältnisse

Ulm, 1. März. Ein Spiegelbild der Folgen unserer Zeit mit ihrer Arbeitslosigkeit erwacht die Verhandlung von dem Kleinen Schöffengericht gegen den Hilfsarbeiter F. Geisler und dessen Ehefrau von Buchau. Der Angeklagte hatte einen schönen Hof in Hütten zu übernehmen. Infolge Krankheit der Frau und weil sich das Halten von Dienstmagd und Knecht doch nicht rentierte, wurde der Hof verpachtet. Der Verdienst aus Tagelohn reichte nicht aus, die dreiköpfige Familie zu unterhalten. Man lebte vom Kapital. Gewissenlose Makler schmähten der Familie schließlich eine Wirtschaft im nahen Baarlischen auf. Die Geschäftsunkenntnis der Eheleute hatte zur Folge, daß es sehr schnell schief war mit dem paar Mark, die noch da waren. Die Wirtschaft mußte aufgegeben werden. Mittellos ließen sich die Leute in der Volkswana, daß sie Arbeit bekommen könnten, in Ebingen nieder. Schon nach wenigen Monaten konnte der Hauszins nicht mehr bezahlt werden. Schließlich zeigte sich, daß in Buchau eine Wohnung zu finden wäre. Die Stadt Ebingen zahlte drei Monate Hauszins voraus, sodah die Leute nach Buchau umziehen konnten. Aber auch hier bekam der Mann keine Arbeit und die Frau mußte in eine Fabrik mit einem geringen Lohn und sollte die inzwischen vierköpfige gewordene Familie ernähren. Mühsam ist aller Vorker Aniana, konnte man bei dem Mann lagern. Denn eines Tages kam er nach Weingarten, 1. März. Die Lieblichen und sah gerade, wie die Löwenwirtin sich an dem Schrank zu schallen machte, wo sie das Geld aufbewahrte. Es war nach und der Angeklagte konnte von außen alles beobachten. Dies ließ ihm keine Ruhe mehr und acht Tage später ging er wieder nach Weingarten, schlich in die Stube ein und holte das ganze Bargeld, über 400 Mark. Aber er verwendete es nicht für seine Familie, sondern kaufte nur etwas Kohlen und Kartoffeln, gab seiner Frau etwa 200 Mark mit der Weisung, daß er sie verbauen werde, wenn sie das Geld anreife und fuhr nach Ulm, um das Geld mit leichtem Gewinnsel zu verpacken. Denn ging er nach Stuttgart. Dort wurden Barisches und Anmierneisen, wieder mit leichtem Gewinnsel, beschafft. So verbrachte er in zwei Nächten etwa 600 Mark. Mit einem Auto wurde dann nach Ulm gefahren und dann wieder nach Stuttgart. Bei einer Kassa wurde er aufgegriffen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Die Frau hatte sich wegen Verunstaltung und Delikte zu verantworten. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung. Das Urteil lautete: der Ehemann wird zu 4 Monaten Gefängnis und die Ehefrau zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

Büchertisch

Das Stuttgarter Studententestament

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Die Württ. Bibelanstalt bringt nur eines, aber das Wichtigste, das Unentbehrlichste: Gottes Wort. Doch sie bringt es in so vielerlei Ausgaben, daß jedem Wunsch und Bedürfnis Genüge geschehen kann. So hat sie für solche, die bei ihrem Bibellesen und Forschen sich Notizen machen wollen, ein sogenanntes „Studententestament“ herausgegeben, ein Taschentestament, das auf der einen Hälfte der Seite den neu durchgesehenen Luthertext des Neuen Testaments und des Psalters bietet, auf der andern Hälfte der Seite Raum zu Notizen jeder Art. Gemäß wird diese Ausgabe, in bekannter gediegener Ausstattung und auf bestem Schreibfähigem Papier gedruckt, Liebhabern höchst willkommen sein, um eine wertvolle Schatzkammer zu werden. (Preis des Stuttgarter Studententestaments in dauerhaftem Leinenband Goldtitel, Farbschnitt M. 2.50, Leder, gegl. Rotschnitt, Futteral M. 5.—, Saffian, Goldtitel, Schutzklappen, gegl. Rotschnitt, Futteral M. 8.—.) Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder direkt bei der Priv.-Verl. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart. Der 48seitige, mit vielen Bildern versehene Hauptkatalog der Württ. Bibelanstalt wird von dieser gerne an jedermann kostenlos verschickt.)

Rundfunk

Dienstag, 4. März: 6.45 Uhr Moracnaumskizze, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenstunde: Stärkung des Familienlebens, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Fastnacht, 18.35 Uhr Vortrag: Streifsalbe durch wechliches Grenzland, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vortrag: Wechselwirkungen zwischen französischem und deutschem Bühnenleben, 19.30 Uhr Operettenlieber und Schlozer, 20.15 Uhr „Das fatale Ei“, 21 Uhr Seilere Fajchingstunde, 22.30 Uhr Nachrichten, 23 Uhr Tansmusik.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 1. März 1930. Tafeläpfel 10-28, Kartoffeln 3-4, Wirsing 8-10, Silberkraut 8-10, Weißkraut rund 8-10, Rotkraut 10-15, Blumenkohl 20 bis 60, Rosenkohl 15-25, Grünkohl 8-10, rote Rüben 6-8, gelbe Rüben 5-6, Karotten 20-25, Zwiebel 6-8, Rettiche 6 bis 10, Monatsrettiche 20-25, Sellerie 10-20, Schwarzwurzel 20-35, Spinat 28-35, Weiße Rüben 4-5 Wienla.

Biehpreise, Marbach: Ochsen und Silere 500-680, Rabe 200-650, Kalbinnen 420-620, Jungrinder 280-390 M. — Kottweil: Bänette Werde 750-1150, ältere 200-620, schwere Ochsen 1380-1720, junge Ochsen 850-1240, trächtige Rabe 450-620, Waarfläse 180-280, trächtige Kalbinnen 480 bis 650, Jungrinder 250-340, Rinder 350-490, Ferkel 700 bis 850 Mark.

Schweinepreise, Hanfelden: Milchschweine 44-55 M. — Gaidori: Milchschweine 40-50 M. — Kurlingen: Rinder 75-90, Milchschweine 37-54 M. — Kottweil: Milchschweine 35-50 M. — Schöndorfer: Milchschweine 32-48 M. — Wonnenden: Milchschweine 40-50, Rinder 100 Mark.

Die Gemeinde Jwerenberg konnte bis jetzt an Stammholz verkaufen: 33 Fm. Tannen und Föhren zu 90 Prozent, 47 Fm. schöne Föhren zu 102 Prozent. Beim heutigen Beizholzaufkauf wurde erzielt für 114 Fm. Nadelholzbrennholz 1068 Mark (à 9.37 M.), für 13 Fm. Buchenbrennholz 219 Mark (à 16.85 Mark), für 39 Fm. Papierholz 475 Mark (à 12.18 Mark).

Letzte Nachrichten

Zeppelinkapitän Lehmann in Madrid

Madrid, 2. März. Der Führer des Zeppelinluftschiffes Kapitän Lehmann ist in Begleitung seines Mitarbeiters Schmidt in Madrid angekommen. Sie verhandeln über eine Reise, die das Luftschiff wahrscheinlich im April unternehmen, und die nach Sevilla, Rio de Janeiro, Havanna und Newyork führen soll.

Kommunistische Ausschreitungen in Dresden

Dresden, 2. März. In den Abendstunden wurde in Dresden-Nachwitz ohne jeden Grund ein Privatkradwagen von einem Trupp Kommunisten von 30 Mann, die von einer Parteiveranstaltung kamen, mit Steinen beworfen, angehalten und die Scheiben des Wagens zertürmelt. Die Kommunisten wurden von der rasch alarmierten Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidium Dresden zugeführt.

Aushebung einer Kommunistenzentrale

Kattowitz, 2. März. In der Nacht zum Sonntag wurde in Benzin die Gesamtleitung der Kommunistischen Partei des Dombrowaer Bezirks, insgesamt 13 Personen, ausgehoben und verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte bei den Verhafteten, die gerade eine Konferenz abhielten, sehr belastendes kommunistisches Propagandamaterial.

Der Düsseldorf Mörderbrief ist falsch

Berlin, 3. März. Ein Düsseldorf kommunistisches Blatt veröffentlichte, laut „Montag“, am Samstag einen angeblich an die Redaktion gelangten Brief des Düsseldorf Mordmörders, in dem angekündigt wurde, daß der Verbrecher wieder in der Stadt eingetroffen sei und an neue Untaten denke. Die Veröffentlichung hat in Düsseldorf eine ungeheure Erregung verursacht. Die Mordkommission verlangte die Aushändigung des Schreibens, die von den Kommunisten verweigert wurde.

Zu der eigenartigen Affäre teilt das Düsseldorf Polizeipräsidium amilich mit, daß der in der „Freiheit“ erschienene Auszug des Briefes mit den Schriftzügen des echten Mörderbriefes verglichen wurde. Die vorläufige Prüfung hat ergeben, daß der Schreiber dieses neuen Briefes nichts mit dem Schreiber der bereits bekannten ersten Mörderbriefes identisch ist. Das scheint inzwischen auch die Redaktion der Freiheit eingesehen zu haben, und deshalb hat sie die Herausgabe des Schriftstücks verweigert.

Der Prinz von Wales an Malaria erkrankt

Nairobi (Britisch-Ostafrika), 2. März. Der Prinz von Wales ist vorzeitig von einer Jagdexpedition zurückgekehrt, da er an einem Anfall von Malaria leidet. Das Fieber nimmt einen normalen Verlauf und man erwartet, daß der Prinz in wenigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß des nordwestlichen Hochdrucks ist für Dienstag trockenes und vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Kollmer
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mütterberatungsstunde

am Dienstag, den 4. März von 2-4 im Gemeindehaus.



Nachlaß-Verwaltung.

über den Nachlaß des am 17. Januar 1930 gestorbenen
Alfred Reclam, Kaufmanns in Nagold
 ist auf Antrag der Erben heute vom Nachlaßgericht ange-
 ordnet und als Nachlaßverwalter
 Bezirksnotar a. D. Bed in Altensteig
 bestellt worden.
 Nagold, den 1. März 1930. Nachlaßgericht.

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Donnerstag, den 6. März ds. Js., findet hier

Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt



Ratt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am 8. März 1930 fällt aus.

Nagold, den 1. März 1930.

Stadtschultheißenamt.

Sonder-Verkauf in guten weißen Waren zu extra billigen Preisen!

Ich empfehle:

- 70 cm breit Bindelflanell —.90, 1.20
- 80 cm breit weiß Baumwollflanell einseit. geraucht —.85, —.90, 1.—, 1.15, 1.25, 1.40
- 80 cm breit Hemdentuch —.50, —.60, —.65
- 80 cm breit Hemdentuch garanti. appreturfrei —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30
- 80 cm breit Kato-Hemdentuch —.70, 1.40, 1.50
- 80 cm breit weiß Batist 1.10, 1.50, 1.65
- 112 cm breit weiß Bolle —.80, 1.20, 1.40
- 80 cm breit Haustuch für Rissen u. Haipfel —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.20
- 80 cm breit Halbleinen für Rissen u. Haipfel 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80
- 80 cm breit Reingleinen für Rissen u. Haipfel 2.70, 3.—, 3.80, 4.—
- 150 cm breit Haustuch f. Leint. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—
- 150 cm breit Halbleinen für Leintücher gute Ware 2.30
- 150/160 cm breit Halbleinen f. Leint. 2.90, 3.20, 3.70, 3.90
- 160 cm breit Reingleinen für Leintücher 5.50, 5.80, 6.—
- Handtuchzeug baumwollen —.70
- Handtuchzeug halbleinen —.90, 1.—, 1.05
- weiße Handtücher abgepaßt baumwollen —.70
- weiße Handtücher abgepaßt halbleinen, gute Qual. —.80
- weiße Handtücher abgepaßt halbleinen Gerstenform 1.—
- weiße Handtücher abgep. h'l. Damast 1.—, 1.25, 1.30, 1.70
- weiße Handtücher abgepaßt reinleinen Damast 2.50, 3.20
- Gläsertücher baumwollen —.45
- Gläsertücher halbleine, gute Qualität —.60
- 115 cm breit Tischzeug baumwollen 1.70
- 120 cm breit Tischzeug halbleinen 3.—, 3.30
- 115/130 cm groß weiße Tischtücher baumwollen 2.50
- 130/160 cm groß weiße Tischtücher baumwollen 3.—
- 120/220 cm groß Tafeltücher baumwollen 6.—
- 60/60 cm groß Servietten baumwollen —.60
- Tischtücher, Tafeltücher und Servietten in baumwollen, halbleinen und reinleinen, von Mustern, die nicht mehr weitergeführt werden, werden besonders billig abgegeben.
- warme Betttücher 3.—, 4.50, 4.70
- fertige Bettwäsche einzeln und Garnituren:
 - fertiges Kissen von 1.50 ab
 - fertiger Haipfel von 2.— ab
 - fertiges Oberleintuch von 6.— ab
- einzelne Kissen, Haipfel und Oberleintücher, sowie angekaufte Bettwäsche zu extra billigen Preisen.
- 80 cm breit Damast 1.10, 1.60
- 100 cm breit Damast 1.40, 1.50, 1.60
- 130 cm breit Damast gestreift, 1.20, 1.30, 1.50
- 130 cm breit Damast gestreift, gute Qualität, 1.60
- 130 cm breit Damast gestreift, ganz schwere Qual., 1.90
- 130 cm breit Malodamast prachtvolle Ware 2.80
- 130 cm breit Damast gebblumt 1.60, 1.70, 2.—, 2.10
- 130 cm breit Damast gebblumt, gute Qualität 2.50, 3.—
- 130 cm breit Malodamast wunderbare Qualität 3.20
- Freottierhandtücher neue schöne Muster —.70, 1.—, 1.10, 1.55, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.30, 2.50, 2.60, 3.—, 3.50
- fertige Kinder- und Damenwäsche:
 - Damenhemden mit Träger 1.—, 1.10, 1.30
 - 1 Posten Damenhemden, Achselchl. m. schön. Stif. 2.40, 2.90
 - Damenhemden, weiß Baumwollflanell 4.—
 - Sonstige Leibwäsche für Kinder und Erwachsene, weiß angefaßt, besonders billig.
 - Ganz weiße Herren-Trikoteinjahhemden 2.—, 3.—, 4.—, 4.50
 - Ganz weiße Herren-Trikoteinjahhemd. m. Mansch. 5.50, 7.—
 - Ganz weiße Herren-Jestrobberhemden 5.50, 6.—, 7.—
- Diese Preise haben nur während des Sonderverkaufs Gültigkeit

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Hotel z. „Grünen Baum“

Dienstag, den 4. März 1930
Uhr 19.31 Uhr



Faschings-Rummel Stimmung! Ueberraschungen!



U. a. „Die Girls vom Grünen Baum“
 Original-Jodler vom hinteren Wald
 Ein in Freiheit dressierter Kater
 Als Ansager haben wir Herr Will
 Zickzack v. Südafrikanischen Rund-
 funk gewonnen.

Diese Woche noch bietet Ihnen mein

Sonder-Verkauf

große Vorteile im Einkauf

Haus Schmidt, Altensteig

Forstamt Wildberg. Laubholz-Stammholzverkauf

Am Montag, den 10. März 1930, nachmittags 1 Uhr in Wildberg im Gasthaus zur „Sonne“ aus Stadtwald Wildberg I. Lindhalde, VII. Martinshöhle, VIII. Langhalde: 429 Eichen mit zul. Im. Kl. 10,10 I., 9,94 II., 30,03 III., 60,77 IV., 54,15 V., 13,29 VI., 2 Rotbuchen mit zul. Im. Kl. 0,12 V., 0,08 VI., 12 Horn mit zul. Im. Kl. 2,02 IV., 0,52 V., 0,39 VI., 9 Weißbuchen 1,52 V., 0,19 VI., 13 Birken mit zul. Im. Kl. 0,78 V., 0,93 VI., 36 Eiben mit zul. Im. Kl. 0,56 III., 2,94 IV., 4,43 V., 0,97 VI., 2 Aspen mit zul. Im. Kl. 0,23 V., 0,18 VI., sowie 94 Eichen, 14 Birken und 14 Aspen-Stangen. Los-Verzeichnisse durchs Forstamt. Abgang zum Vorzeigen des Holzes vormittags 9 Uhr von der Hirschbrücke aus. Sehr gute Abfahr.

Geschlechtsanzeiger

einfach, sicher
 zeigt unbefruchtete, bei Deut-
 elern und Kühen das Geschlecht
 an. Preis per Nachnahme
 M 1.20.

Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Altensteig
 Circa 60—70 Zentner
 gut eingebrachtes

Heu und Dehnd

verkauft Karl Bauer, Bsh.

Haus- und Scheueranteil

an der Poststraße, verkauft Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Junger Lehrer sucht möbl.

Zimmer

für sofort.

Angebote an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten.

Altensteig

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Pferdefnecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Gottlieb Günthner,
Führunternehmer.

Ebhäusen.

Gesucht wird jüngeres,
tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche und Hausarbeit,
Guter Lohn. Eintritt baldigt.

Schiff zum „Walhorn“

Ebhäusen.

Ea. 100 Zentner gut ein-
gebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Friedrich Blag.

Flechten

trocken oder naß werden sofort
ohne Verussförderung befestigt.
E. H. in Schöpplesdorf schreibt:
„Unterzeichneter bezeugt, daß
ich durch Sie von den lästigen
Flechten, an welchen ich 11 Jahre
gelitten habe, in 8 Tagen ge-
heilt worden bin.“

Auskunft kostenlos.

Sanitas Vertrieb,
Zirndorf/Bayern.

Hochdorf — Etmannsweiler Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer
 auf Donnerstag, den 6. März 1930
 in das Gasthaus zum „Goldenen Stern“ in
 Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundschaft-
 lich einzuladen

Georg Wurster Maria Freb
 Sohn des Tochter des
 Johann Georg Wurster Johannes Seeger
 in Hochdorf in Etmannsweiler

Kirchgang um 1 Uhr in Altensteig.

Befelbrunn. Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Hinscheiden und während der langen
Lebenszeit unserer lieben Schwester

Elisabeth Schneider

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren
durften, sage ich im Namen der trauernden Hin-
terbliebenen innigsten Dank.

Der Bruder: Michael Schneider.

Schöne 2 Zimmerwohnung

mit geräumiger Küche und Zubehör und eigenem Hausein-
gang an solide Familie sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bls.

Ich habe eine Schwester die
Kleine Continental bekommen

Continental- Schreibmaschine

Alles Nähere durch meinen Allein-Vertreter:
Georg Köbele, Bürobedarf, Nagold.

Altensteig. Frisch eingetroffen:



Bismark-Heringe } 1 Literdose
 Brat- u. Gelee-Heringe } 85 A
 Rollmops

Fst. Walkhoff-Bismark-Heringe

in 1	2	4 Liter-Dosen
M 1.20	M 2.25	M 4.25

Sardellen, Cappern, Delfardinen
 Räucherlachs, Salm, Caviar
 Mayonaise, Pompernickel, Cornedbeef
 holländ. Mischner-Heringe 1 St. 15 Pfg.
 Dachsenmaulsalat 1 Pfd.-Dose 55 Pfg.

bei
Chr. Burghard jr.

